

Die „Volkswacht“ erscheint täglich 6 Mal...

Volkswacht für Schlesien und „Bergischer Volkszeitung“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich 6 Mal...

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 208.

Breslau, Donnerstag, den 6. September 1917.

28. Jahrgang.

Die Vertagung von Stockholm.

In diesem Frühjahr schiebt die Hoffnung berechtigt, daß eine internationale Aktion des sozialistischen Proletariats der Menschheit das namenlose Elend eines vierten Kriegswinters ersparen werde.

Sollte die Stockholmer Konferenz das erwünschte Ziel erreichen, so müßte sie so rasch wie möglich tagen. Denn darüber waren sich alle klar, daß sie selbst nicht den entscheidenden Schritt zum Frieden tun könne.

Es ist bitter, mit den Sozialisten der anderen Länder über die Schuld an dieser Vertagung rechten zu müssen, wo wir doch tausendmal lieber mit ihnen den Weg zu einer internationalen Verständigung gesucht hätten.

Der Vorwurf des Krieges hat die deutsche Sozialdemokratie auf der ganzen Linie hin, die ihr von neutralen Ländern eine schneidende Kritik wurde, ihre Reaktivität erlitten, mit dem Bewußtsein der gegnerischen Länder zu verhandeln.

Die deutsche Sozialdemokratie hat sich aber auch nicht mit der Förderung der Konferenz in formaler Beziehung begnügt, sie hat auch in materieller Beziehung der Konferenz vorgearbeitet, indem sie das Friedensprogramm der russischen Revolution zu ihrem eigenen

machte und eine entsprechende Entschädigung im Deutschen Reichstag durchbrachte. Als der Konferenz aus der Absicht der deutschen Regierung, den Unabhängigen die Pässe zu verweigern, Schwierigkeiten zu entstehen drohten, setzte die Sozialdemokratie alles dran, um auch den Unabhängigen Pässe zu verschaffen, und diese erhielten ihre Pässe und konnten ungehindert nach der Konferenzstadt reisen.

Die deutsche Sozialdemokratie hat also in allen Punkten, auf die es ankam, materiellen wie formalen, sich nicht nur selber der Konferenzidee angepaßt, sondern auch in dieser Richtung auf Reichstag und Regierung einen entscheidenden Einfluß geübt.

Das Bild, das die Gegenseite bietet, ist leider ein ganz anderes. Während im sozialistischen Lager der Mittelmächte die größte Einigkeit und Konsequenz in der Richtung auf Stockholm obwaltete, sehen wir auf der anderen Seite nicht als Vertagung und Ohnmacht. Bis zum heutigen Tage läßt sich nicht klar erkennen, was auf der Konferenz der Entente-Sozialisten eigentlich ausgehandelt worden ist.

Das gemeinsame Resultat, dem die Regierung aller Mächte Ehre und Würde des sozialistischen Proletariats verlangt hätte, ist nicht erreicht worden. Zwar geht kaum fehl mit der Annahme, daß auf dieser Konferenz die Meinungen recht lebhaft ausgetauscht worden sind. Das gemeinsame Resultat, dem die Regierung aller Mächte Ehre und Würde des sozialistischen Proletariats verlangt hätte, ist nicht erreicht worden.

Bege geräumt hat. Sie dürfen laut behördlichen Verfügung nicht nach Stockholm fahren und sind damit der Verlegenheit enthoben, ihre Vertagung auf dem freien Markt tragen zu müssen.

Angesichts dieser Tatsachen ist es ein geringer Trost, zu wissen, daß die Bewegung um Stockholm unmittelbar und mittelbar auch ihr Gutes hat, und daß aufgehoben doch noch nicht aufgehoben heißt. Die Konferenzidee hat unmittelbar Gutes gewirkt, weil sie in allen Ländern dem Fortschritt des Friedensgedankens zedient hat und mittelbar, weil sie zum Anlaß für die Note des Papstes wurde, durch welche die Friedensbewegung über den ihr drohenden toten Punkt hinausgeführt worden ist.

Sollen wir nun sagen, daß uns die ganze Sache gleichgültig geworden sei, und daß uns an einer Einberufung der Konferenz zu einem späteren Termin nichts mehr liegt? Das können wir nicht, und das wollen wir nicht. Wir wissen nicht, wie lange der Krieg noch dauern wird, wir wissen aber, daß er überhaupt kein Ende nehmen kann, wenn sich nicht der Friedenswille des Volkes in allen Ländern mit elementarer Gewalt Bahn bricht. Die Stockholmer Konferenz konnte uns nicht früh genug kommen, aber wir will heute sagen, daß sie überflüssig sein wird, wenn sie nicht kommt. Noch immer zeigt sich kein Ausweg aus den Verwirrungen der Krise, in die die Menschheit geraten ist, und auch zu einem späteren Zeitpunkt kann die Konferenz noch immer friedensfördernd wirken. Voraussetzung dafür ist freilich, daß die Sozialisten des Auslandes demselben Bestreben, Deutschland als ein besiegtes Land zu behandeln, das es nach dem allgemein erkennbaren Tatsachen und auch nach dem Zeugnis Wilsons nicht ist. Eine Voraussetzung war bisher nicht gegeben, und daran letzten Endes ist die geplante Konferenz vom 9. September gescheitert. Künftige Verhandlungen werden fruchtbarer werden, wenn die heute noch nicht gegebene Voraussetzung erfüllt sein wird. Denn eine Friedenskonferenz hat nur dann einen Sinn, wenn alle Teilnehmer bereit sind, dem Frieden zu dienen.

Sorge vor Neuwahlen.

Feldgrauen und Kriegerfrauen.

Obgleich die ganze sozialdemokratische Presse ohne Einschränkung die Neuwahlen zum Reichstag verlangt, um zu zeigen, daß die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes mit und ohne Waffenrod dem schnellen Verständigungsfrieden den Vorzug gibt vor dem Eroberungsfrieden, dichtet uns die „Schlesische Zeitung“ dennoch „Sorge um die Neuwahlen“ an. Es sei ihr deshalb noch einmal klipp und klar gesagt, daß wir gerade zu darauf brennen, die Stimmung des Volkes, vor allem der Millionenarmee im Felde, noch vor dem Winter über die Friedensresolution des Reichstages zu hören, damit der Rederei über die angebliche „Mehrheit im Volke“ ein schnelles Ende gemacht wird.

Wir sind überzeugt, die „Eroberer“ zu Hause werden ihr blaues Wunder erleben, die Wahlteiligung im Heere wird eine enorme sein und die Regierung hat ja auch gar kein anderes Mittel, sich genau und einwandfrei darüber zu unterrichten, ob hinter ihr die Mehrheit des deutschen Volkes steht.

Freilich kann der Wahlkampf etwas hitzig werden, wenn er in dem Tone geführt wird, den Rittmeister von Dierck-Neppel in Rostfurben anschlag, der nach der „Schles. Ztg.“ sagte:

Den Krieg danken wir neben dem Goh und der Wirkung Englands den langjährigen Tendenzen der Demokratie in Deutschland, Deutschlands Kaiserhallende Kräfte vor dem Auslande lächerlich zu machen und in den Staub zu ziehen. Das Ausland hat Deutschland in unserer demokratischen Presse verwirren und verwirren lassen zu können.

Meinung gewinnen, Deutschland sei leicht zu besetzen. Während England und seine Verbündeten denn während des Krieges erkannten, worin Deutschlands wahre Kraft bestand, nämlich in dem von Bismarck erneut stabilisierten hohenzollernschen Kaiserthum, legt Scheidemann die Krone auf diese Wurzel der deutschen Macht. Scheidemann hat uns die Friedensresolution des Reichstages vor unseren Feinden, wie den Neutralen, geschadet und somit den Krieg verlängert! Und dieselbe Mehrheit wird uns ein Regierungssystem aufzwingen, das in allen Ländern Flaubert gemacht hat.

In dem Tone werden sich die Millionen von Sozialdemokraten und Demokraten, die jetzt das Vaterland verteidigen, freilich nicht kommen lassen, ohne kräftig zu antworten, wenn nach ihrer Ansicht der Krieg „neben dem Haß Englands“ etwa noch zu danken ist. Da gibt es ja noch andere interessante Kapitel.

Wir sind sogar gern bereit, den Durchhaltefrauen aus Pastoren- und Adelskreisen das Stimmrecht zur Neuwahl einzuräumen, mit denen die „Schles. Ztg.“ jetzt renommieret, wenn man den Millionen Kriegerfrauen auch gibt. Wir sind uns auch da über den Erfolg nicht im Zweifel!

Der Eindruck im Auslande.

Die überraschend schnelle Einnahme von Riga und Dünabünde hat im neutralen Auslande einen großen, im feindlichen Auslande einen niederdrückenden Eindruck gemacht, der besonders in Italien von tiefer Wirkung sein soll. Von der französischen Presse wird der Fall Rigas als ein harter Schlag bewertet. Besonders schwarzzeherisch ist der „Temps“, aber auch andere Organe halten den Wert Rußlands als verbündete Macht für geringer, als in irgend einem Augenblick seit Kriegsausbruch. Ueber die Stimmung in London erfährt der italienische „Secolo“, sie sei niedergedrückt. Die Engländer fürchten einen Angriff der deutschen Flotte auf das vollständig desorganisierte und widerstandslose Kronstadt. Die russischen Anleihenwerte waren an der Londoner Börse äußerst klar.

Der „Matin“ meldet: Die unmittelbare Antwort auf die Besetzung Rigas durch die Deutschen werde die Beschleunigung der neuen Generaloffensive auf allen Fronten sein. Man müsse hoffen, daß bis dahin die Russen das weitere Vordringen der Deutschen bei Riga aufhalten.

Der Einzug ins eroberte Riga.

Riga, 4. September. Der Kriegsberichterstatter Segeler meldet seinen Lesern:

Gestern um die Mittagsstunde sind, vom tausendjährigen Jubel der Einwohner begrüßt, die ersten deutschen Truppen in Riga eingezogen, nachdem eine am Weichsel bei Dina vorrückende Division bereits am 11. Ubr die Mittelsche Vorstadt besetzt hatte, am Weichselufer aber gestandert wurde, da vor den Augen des vorrückenden Generals die beiden großen Dogenbrücken über die Dina in die Luft flogen.

Wenn diese Zerstörungen aus militärischen Gründen erfolgt waren, so begann, ehe noch die letzten Truppen am Montag vormittag um 11. Ubr auf der Petersburger Chaussee abgerückt waren, in der Nacht vom Sonntag auf Montag eine allgemeine Plünderung, an der sich Soldaten wie Großhändler gleich rasch beteiligten. In den Hauptstraßen der inneren Stadt ist kaum ein Geschäft besichert geblieben, und den Vorstädten ist es, nach dem Kauf von Gaspistolen zu urteilen, kaum besser ergangen. Die Einwohner durchlebten schreckliche Stunden. Um so größer war ihre Freude, als sie die ersten deutschen Sturmtruppen erblickten. Wohl hundertmal hörte ich den Ruf an unsere Soldaten: „Setzt drei Jahre warten wir darauf, daß ihr uns befreit, und jetzt und aus dem Herzen kommend lang auch heute morgen die gegenseitige Begrüßung zweier junger Mädchen, die ich erlaube: „Guten Morgen in Deutschland!“

Sie kam kurz vor der Mittagszeit durch ein eben verlassenes Mittellager mit Hunderten von Kirschenzweigen, aus deren Holzstäben Knäuel geblüht und mit Kirschenbeeren überdeckt. Ein Versuch, die gesprengten Minenbrücken zu betreten, schien nicht geraten, denn mehrere Sprengladungen waren noch unberührt an Eisenbahnen befestigt, aber ein verlassener Wagen an ihrer Seite mich hinderte. Von unverschieblicher Grobheit war der Anblick der in riesigen Qualmwolken gefüllten Stadtstraße mit ihren mächtigen Giebeln und stolzen Türmen. Noch sagten die letzten russischen Granaten in die eben verlassene Stadt. Die Soldaten zu meiner Linken brannen lichterloh. Als wir an der Spitze des Stromes waren, blies ein heftiger Wind

Man wandt ein, dass die mit einem noch mächtigeren Kommando...

Die Flotte vor Danamünde.

Berlin, 6. September. (W. Z. M.) Bei der Einnahme von Riga und Danamünde haben sich die Oberbefehlshaber der Ostsee unterstellten Seestreitkräfte tatkräftig beteiligt.

Russischer Heeresbericht.

Unsere Truppen verlassen am Morgen des 3. September Riga, nachdem sie die Befestigungen westlich von Danamünde und die Brücken über die Düna gesprengt hatten.

Die Kämpfe am Ostseeufer.

Großes Kavalleriequartier, 5. September 1917. (Amthlich.)

Westlicher Kriegsjahresbericht.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und von Houthouster-Walbe bis zur Düne an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu.

Der Rücktritt der Abkündigten im 17. Oberstleutnant...

Der Feind ist in weitem Abstand nach Nordosten...

Keine Verberung der Lage...

Der Erste Generalquartiermeister Dubendorff...

Berlin, 6. September, abends. (W. Z. M.)

Artilleriekampf in Flandern und vor Verdun...

Nordflügel und Mitte der russischen 12. Armee ist im schnellen Rückzug.

Die Kämpfe im Westen.

Amthliche Erläuterungen.

Berlin, 6. September. (W. Z. M.) Die Artillerieschlacht in Flandern tobte mit besonderer Heftigkeit an der Küste...

Im Artilleriekampf war die Artillerietätigkeit gering, ebenso in der Gegend von St. Quentin, wo sich das Feuer erst am späten Nachmittag auf die Stadt richtete.

Die Fliegerangriffe auf England und Frankreich.

Berlin, 6. September. Wolffs Bureau meldet: Unsere Bombenflieger haben in der Nacht vom 2. zum 3. und vom 3. zum 4. September ganze Arbeit gemacht.

Berlin, 6. September. Reuter meldet: Durchbringender...

Englische Berichte.

Berlin, 6. September. Zu dem neuen Fliegerangriff auf London am 4. September wird noch berichtet, daß er bei Bollmonsbchein ausgeführt wurde.

Der Fliegerangriff auf London.

Berlin, 6. September. Zu dem neuen Fliegerangriff auf London am 4. September wird noch berichtet, daß er bei Bollmonsbchein ausgeführt wurde.

Der Kampf um den Monte Gabriele.

Der neunzehnte Tag der ersten Isonzo-Schlacht war von schweren blutigen Kämpfen erfüllt. Bei Madonna stehen unsere Sturmtruppen im Vorgehen auf einen tiefgelegenen italienischen Angriff und geboten ihm Halt.

Italienischer Heeresbericht.

Am gestrigen Tage hat der Kampf an der Julischen Front sehr heftig wieder begonnen. Auf der Hochfläche von Bainsizza haben wir durch Eroberung einer wichtigen Stellung südlich von Okroglo, nördlich von Görg, Gelände gewonnen.

Es läuft das Rad...

Den Dorothy Richardson, deutsch von E. S. Daxen. 9) (Nachdruck verboten.)

Es lag auf der Hand, daß sich eben alle etwas verspätet hatten, und daß nun die eine versuchte, dies auf Kosten der anderen möglichst wieder wettzumachen.

Ich her in einen Saal hinein, wo ich nunmehr eines Mädchens Lärm von Maschinen und Menschenstimmen der Arbeiter übergeben werden sollte, die künstlich über mich zu bestimmen hatte.

„Dontgeffenz“

Dem Kaufmann Hermann Bode... dem mit Normallohn... dem mit Normallohn...

Verurteilt wird seit dem 28. August... dem 18 Jahre alte... dem 18 Jahre alte...

Am 1. September, vormittags gegen... dem 11 Uhr, rief auf der... dem 11 Uhr, rief auf der...

Der Polizeipräsident... dem 7. August 1914, nach... dem 7. August 1914, nach...

Am Montag, gegen 8 1/2 Uhr... dem 2 Uhr abends... dem 2 Uhr abends...

Die Feuerwehr wurde am... dem 20. August, vormittags... dem 20. August, vormittags...

Ein Einbaumstrafe 26... dem 26 wohnhafter... dem 26 wohnhafter...

Ein Dienstmädchen... dem 2. September, vormittags... dem 2. September, vormittags...

Am 30. August, vormittags... dem 30. August, vormittags... dem 30. August, vormittags...

Am 1. September ist aus dem... dem 52 ein Weiss-... dem 52 ein Weiss-...

In der Nacht zum 1. September... dem 1. September... dem 1. September...

Am 31. August wurden in einem... dem 31. August wurden... dem 31. August wurden...

Am Montag, abends gegen 9 Uhr... dem 9 Uhr... dem 9 Uhr...

Am Dienstag, kurz nach 11 1/2 Uhr... dem 11 1/2 Uhr... dem 11 1/2 Uhr...

Schlesien und Posen.

Die alte Geschichte. Die... dem 5. September... dem 5. September...

Ein Gemeindevor... dem 5. September... dem 5. September...

Die Stadtverordneten... dem 5. September... dem 5. September...

Genosse Paul Goch... dem 4. September... dem 4. September...

Den Vater erschossen... dem 5. September... dem 5. September...

Dem Tode entron... dem 4. September... dem 4. September...

Eingekandt.

Unter dem Titel... dem 4. September... dem 4. September...

Mehr Zeit.

Auf das Eingekandt... dem 4. September... dem 4. September...

Briefkasten.

Schriftliche Auskunft... dem 12-1 Uhr... dem 12-1 Uhr...

In zähem Ringen nach allen Seiten... dem deutsche Volk... dem deutsche Volk...

Passende Augengläser... dem Arbeitsfreude... dem Arbeitsfreude...

Gemüse- u. Obstbau, Kleintierzucht... dem besten Anleitungen... dem besten Anleitungen...

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis... dem Brief, Arbeiter-Konfektion... dem Brief, Arbeiter-Konfektion...

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal...

Volkswacht für Schlesien und „Niegütiger Volkszeitung“.

Der Abonnementpreis beträgt...

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 208.

Breslau, Donnerstag, den 6. September 1917.

28. Jahrgang.

Die Vertagung von Stockholm.

In diesem Frühjahr schied die Hoffnung berechtigt, eine internationale Aktion des sozialistischen Proletariats der Menschheit das namenlose Elend eines vierten Kriegswinters erparen werde.

Sollte die Stockholmer Konferenz das erwünschte Ziel erreichen, so müsste sie so rasch wie möglich tagen. Denn darüber waren sich alle klar, daß sie selbst nicht den entscheidenden Schritt zum Frieden tun könne.

Es ist bitter, mit den Sozialisten der anderen Länder über die Schuld an dieser Verschiebung rechten zu müssen, so wir doch tausendmal lieber mit ihnen den Weg zu einer internationalen Verständigung gesucht hätten.

Seit Beginn des Krieges hat die deutsche Sozialdemokratie auf jede Anfrage hin, die ihr von neutral-sozialistischer Seite gestellt wurde, ihre Bereitwilligkeit erklärt, mit den Vertretern der gegnerischen Länder zu verhandeln.

Die deutsche Sozialdemokratie hat sich aber auch nicht mit der Förderung der Konferenz in formaler Beziehung begnügt, sie hat auch in materieller Beziehung der Konferenz vorgearbeitet, indem sie das Friedensprogramm der russischen Revolution zu ihrem eigenen

machte und eine entsprechende Entschlüsselung im Deutschen Reichstag durchbrachte. Als der Konferenz aus der Absicht der deutschen Regierung, den Unabhängigen die Pässe zu verweigern, Schwierigkeiten zu entstehen drohten, setzte die Sozialdemokratie alles dran, um auch den Unabhängigen Pässe zu verschaffen, und diese erhielten ihre Pässe und konnten ungehindert nach der Konferenzstadt reisen.

Die deutsche Sozialdemokratie hat also in allen Punkten, auf die es ankam, materiellen wie formalen, sich nicht nur selber der Konferenzidee angepaßt, sondern auch in dieser Richtung auf Reichstag und Regierung einen entscheidenden Einfluß geübt.

Das Miß, das die Gegenseite bietet, ist leider ein ganz anderes. Während im sozialistischen Lager der Mittelmächte die größte Eingekerkertung und Konsequenz in der Richtung auf Stockholm obwaltete, sehen wir auf der anderen Seite nichts als Verwirrung und Ohnmacht. Bis zum heutigen Tage läßt sich nicht klar erkennen, was auf der Konferenz der Entente-Sozialisten eigentlich ausgehandelt worden ist. Die Verhandlungen waren geheim, eigentliche Beschlüsse wurden gar nicht gefaßt — was bleibt da übrig? Man geht kaum fehl mit der Annahme, daß auf dieser Konferenz die Meinungen recht lebhaft auseinander geplatzt sind. Das gemeinsame Resultat, dessen Erzielung zum allermindesten Ehre und Würde des sozialistischen Proletariats verlangt hätte, ist nicht erreicht worden. Zwar ist ein Antrag, der an die Stelle des bürgerlichen sozialistischen Vorkriegsalltags sehen und die Teilnahme an der Konferenz von Parteiwegen glatt bestreiten wollte, gegen wenige Stimmen abgelehnt worden. Der Wille aber, auf die Regierungen einen Druck auszuüben, daß sie den Vertretern des Proletariats Bewegungsfreiheit gewähren sollen, ist nicht in Erscheinung getreten, es scheint unter den ausländischen Sozialisten nicht wenige zu geben, die durchaus nicht darüber erboht sind, daß die Regierungen ihnen alle Sorgen und Schwierigkeiten, die sich aus ihrer Teilnahme an der Konferenz ergeben konnten, aus dem

Wege geräumt hat. Sie dürfen laut behördlicher Verfügung nicht nach Stockholm fahren und sind damit der Verlegenheit enthoben, ihre Verantwortung auf den freien Markt tragen zu müssen.

Angesichts dieser Tatsachen ist es ein geringer Trost, zu wissen, daß die Bewegung um Stockholm unmittelbar und mittelbar auch ihr Gutes hat, und daß aufgehoben noch nicht aufgehoben heißt. Die Konferenzidee hat unmittelbar Gutes gewirkt, weil sie in allen Ländern dem Fortschritt des Friedensgedankens gedient hat und mittelbar, weil sie zum Anlaß für die Note des Papstes wurde, durch welche die Friedensbewegung über den ihr drohenden töten Punkt hinausgeführt worden ist.

Sollen wir nun sagen, daß uns die ganze Sache gleichgültig geworden sei, und daß uns an einer Einberufung der Konferenz zu einem späteren Termin nichts mehr liege? Das können wir nicht, und das wollen wir nicht. Wir wissen nicht, wie lange der Krieg noch dauern wird, wir wissen aber, daß er überhaupt kein Ende nehmen kann, wenn sich nicht der Friedenswille des Volkes in allen Ländern mit elementarer Gewalt Bahn bricht. Die Stockholmer Konferenz konnte uns nicht früh genug kommen, aber wer will heute sagen, daß sie überflüssig sein wird, wenn sie später kommt? Noch immer zeigt sich kein Ausgang aus den Verwirrungen der Kriege, in die die Menschheit geraten ist, und auch zu einem späteren Zeitpunkt kann die Konferenz noch immer kriegsverlängernd wirken. Voraussetzung dafür ist freilich, daß die Sozialisten des Auslandes darauf verzichten, Deutschland als ein besiegtes Land zu behandeln, das es nach den allgemein erlebbareren Tatsachen und auch nach dem Zeugnis Wilsons nicht ist. Jene Voraussetzung war bisher nicht gegeben, und daran letzten Endes ist die geplante Konferenz vom 9. September gescheitert. Künftige Verhandlungen werden fruchtbarer werden, wenn die heute noch nicht gegebene Voraussetzung erfüllt sein wird. Denn eine Friedenskonferenz hat nur dann einen Sinn, wenn alle Teilnehmer bereit sind, dem Frieden zu dienen.

Sorge vor Neuwahlen.

Feldgrauen und Kriegerfrauen.

Obgleich die ganze sozialdemokratische Presse ohne Einschränkung die Neuwahlen zum Reichstag verlangt, um zu zeigen, daß die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes mit und ohne Waffenrock dem schnellen Verständigungsfrieden den Vorzug gibt vor dem Eroberungsfrieden, dichtet uns die „Schlesische Zeitung“ dennoch „Sorge um die Neuwahlen“ an. Es sei ihr deshalb noch einmal klipp und klar gesagt, daß wir gerade zu darauf brennen, die Stimmung des Volkes, vor allem der Millionenarmee im Felde, noch vor dem Winter über die Friedensresolution des Reichstages zu hören, damit der Rederei über die angebliche „Mehrheit im Volke“ ein schnelles Ende gemacht wird. Wichtig ist es vor allen Dingen, daß die Soldaten, die die Last des Krieges tragen, an der geheimen Abstimmung teil haben und nicht nur die, die sich zuhause pfelegen. Daß diese Teilnahme möglich ist, wurde schon mehrfach erprobt, z. B. bei der Abstimmung deutscher Bädermeister und Bädereigenen über die Nacharbeit nach dem Kriege, die auch im Felde mit Genehmigung des Kriegsministers stattfand.

Wir sind überzeugt, die „Eroberer“ zu Hause werden ihr blaues Wunder erleben, die Wahlbeteiligung im Heere wird eine enorme sein und die Regierung hat ja auch gar kein anderes Mittel, sich genau und einwandfrei darüber zu unterrichten, ob hinter ihr die Mehrheit des deutschen Volkes steht.

Freilich kann der Wahlkampf etwas hitzig werden, wenn er in dem Tone geführt wird, den Rittmeister von Dieres-Reppline in Rothfürben anschloß, der nach der „Schles. Ztg.“ sagte:

Den Krieg danken wir neben dem Haß und der Mißgunst Englands den langjährigen Tendenzen der Demokratie in Deutschland, Deutschlands staatsverhaltende Kräfte vor dem Auslande lächerlich zu machen und in den Staub zu ziehen. Das V. Land sah Deutschland in unserer demokratischen V. esse...

Meinung gewinnen, Deutschland sei leicht zu besiegen. Während England und seine Verbündeten dann während des Krieges erkannten, worin Deutschlands wahre Kraft bestand, nämlich in dem von Hindenburg erneut stabilisierten hohenzollernschen Kaiserthum, legt Scheidemann die Art an diese Wurzel der deutschen Macht. Schwer hat uns die Friedensresolution des Reichstages bei unseren Feinden, wie den Neutralen, geschadet und somit den Krieg verlängert! Und dieselbe Mehrheit will uns ein Regierungssystem aufzwingen, das in allen Ländern Flasch gemacht hat.

In dem Tone werden sich die Millionen von Sozialdemokraten und Demokraten, die jetzt das Vaterland verteidigen, freilich nicht kommen lassen, ohne kräftig zu antworten, wenn nach ihrer Ansicht der Krieg „neben dem Haß Englands“ etwa noch zu danken ist. Da gibt es ja noch andere interessante Kapitel.

Wir sind sogar gern bereit, den Durchhaltefrauen aus Pafstoren- und Abelskreisen das Stimmrecht zur Neuwahl einzuräumen, mit denen die „Schles. Ztg.“ jetzt renommiert, wenn man den Millionen Kriegerfrauen auch gibt. Wir sind uns auch da über den Erfolg nicht im Zweifel!

Der Eindruck im Auslande.

Die überraschend schnelle Einnahme von Riga und Dünabünde hat im neutralen Auslande einen großen, im feindlichen Auslande einen niederdrückenden Eindruck gemacht, der besonders in Italien von tiefer Wirkung sein soll. Von der französischen Presse wird der Fall Rigas als ein harter Schlag bewertet. Besonders schwarzsehend ist der „Temps“, aber auch andere Organe halten den Wert Russlands als verbündete Macht für geringer, als in irgend einem Augenblick seit Kriegsausbruch. Ueber die Stimmung in London erfährt der italienische „Secolo“, sie sei niedergedrückt. Die Engländer fürchten einen Angriff der deutschen Flotte auf das vollständig desorganisierte und widerstandslose Kronstadt. Die russischen Antifehwerkräfte waren an der Londoner Börse äußerst flau.

Der „Matin“ meldet: Die unmittelbare Antwort auf die Besetzung Rigas durch die Deutschen werde die Beschleunigung der neuen Generaloffensive auf allen Fronten sein. Man müsse hoffen, daß bis dahin die Russen das weitere Vordringen der Deutschen bei Riga aufhalten.

Der Einzug ins eroberte Riga.

Riga, 4. September. Der Kriegsberichterstatter Gejeler meldet seinen Lesern:

Gestern um die Mittagsstunde sind, von tausendfachen Jubel der Einwohner begrüßt, die ersten deutschen Truppen, die zwei Tage vorher bei Riga die Düna überbrücken hatten, in Riga eingezogen, nachdem eine am Westufer der Düna vordringende Division bereits um 11 Uhr die Mittauische Vorstadt besetzt hatte, am Weitermarsch aber gehindert wurde, da vor den Augen des vorantretenden Generalis die beiden großen Bogenbrücken über die Düna in die Luft flogen.

Wenn diese Besetzungen aus militärischen Gründen erfolgt waren, so begann, ehe noch die letzten Truppen am Montag vormittag um 11 Uhr auf der Petersburger Chaussee abgerückt waren, in der Nacht vom Sonntag auf Montag eine allgemeine Plünderung, an der sich Soldaten wie Großhandelsleute gleich roh beteiligten. In den Gasplätzen der inneren Stadt ist kaum ein Geschäft vor sich gegangen, und den Vorstädten ist es, nach den Laufen von Glasplündern zu urteilen, kaum besser ergangen. Die Einwohner durchlebten schreckliche Stunden. Um so größer war ihre Freude, als sie die ersten deutschen Sturmhelme erblickten. Wohl hundertmal hörte ich den Ruf an unsere Soldaten: „Seit drei Jahren warten wir darauf, daß ihr uns besetzt“, und oft und aus dem Herzen kommend klang auch heute morgen die gegenseitige Begrüßung zweier junger Mädchen, die ich erlaube: „Guten Morgen in Deutschland!“

Ich kam kurz vor der Mittauischen Vorstadt durch ein eben verlassenes Militärlager mit Hunderten von Krugjüngfern, aus roten Holzstücken kunstvoll geformt und mit Kamelhaardeden überzogen. Ein Versuch, die geschwungenen Dünabrüden zu betreten, schien nicht geraten, denn mehrere Sprengladungen waren noch unversehrt an Eisenbahnen festgesetzt, aber ein verlassener Kahn am Ufer lockte mich hindüber. Von unwegsamer Grobhartigkeit war der Anblick der in riesige Quatropfen gefüllten Stadtschlände mit ihren mächtigen Säulen und stolzen Türmen. Noch schlugen die letzten russischen Granaten in die eben verlassene Stadt. Die Soldaten saßen an meiner Ahnenbrunnensbrücke. Als ich am Ufer des Stromes war, sah ich...

Theater, Konzerte und Vergnügungen.
Stadtheater. Heute 7 Uhr „Alba“. Freitag 7 Uhr „Carmen“. Sonnabend 7 Uhr zum ersten Male in dieser Spielzeit „Der Sommertraum“. Sonntag wird „Martha“ wiederholt.
Lobetheater. Donnerstag, Freitag sowie Sonntag abend 7 1/2 Uhr „Ein Sommertraum“. Sonnabend „Madame Denton“. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen „Die treue Magd“.
Thalia-Theater. Heute und morgen abend 7 1/2 Uhr im Abonnement „Das Mädchen von Heilbronn“. Sonnabend abend zum ersten Male neu einstudiert „Der Wissenswurm“.

Stadt-Theater.
 Donnerstag 7 Uhr: „Alba“
 Freitag 7 Uhr: „Carmen“ 4816
 Sonnabend 7 Uhr: „Das und Sommertraum“
 Sonntag 7 Uhr: „Martha“

Viktoria-Theater.
 Täglich 8 Uhr:
 „Glücksmädel“

der kleinste Goldgegenstand
 ist der Goldankaufsstelle willkommen:
 Viele Wenig machen ein Viel!
Goldankaufsstelle
 Annahmestelle im Rathaus: Hochenzg. 10-12 Uhr, Sonn- u. Feiertags 11-12 Uhr.

Eingefandt.
 Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreis, für die wir nur die prägnanteste Verantwortung übernehmen.
 Die Redaktion.

Speck und Wurst.
 Zum Eingefandt in Nr. 203 der Frau M. W. wollte ich sagen, daß ich und alle anderen Schwerarbeiterinnen der Munitionsfabrik ebenso wenig Speck und Wurst bekommen als Frau M. W., die über unsern Reichtum an Lebensmitteln schreibt. Ich bin zwei Jahre in der Munitionsfabrik als Schwerarbeiterin beschäftigt und habe während dieser Zeit 2 Mal 1/2 Pfund Speck erhalten. An Wurstwaren erhalten wir seit kurzer Zeit alle Wochen 100 g Fleischwurst für 35 Pf. Es ist nicht immer, daß wir Wurst erhalten, an Stelle dieser bekommen wir auch Käse, der landhaft teuer ist. Auch vergehen Wochen, wo wir gar nichts erhalten. Wir sind nicht besser dran wie alle andern, denn ebenso lieb wäre es uns, wenn wir von Margarine oder Fett etwas erhielten.

Zur Kohlenfrage.
 Nachdem die amtlichen Erhebungen über den Kohlenbestand jedes einzelnen Bürgers erfolgt sind, muß von der zuständigen Behörde auch nachgeprüft werden, ob diese Angaben der Wahrheit entsprechen.
 Um unnötige Kosten zu ersparen, müßten chronometrisch, wie bei Volkszählungen, diese Angaben kontrolliert werden. Der Einwand, daß dadurch noch Zeit verloren geht, kommt hierbei nicht in Betracht, da ohne Zweifel, wie bei allen anderen Angaben, erfahrungsgemäß die Schätzung eine große Rolle spielt. Auch ist bei diesen Angaben zu berücksichtigen, daß es viele Familien gibt, wo verheiratete Angehörige, die einen gemeinsamen Haushalt führen, bei demartigen Fällen als selbständiger Haushalt anzurechnen und dementsprechend ihre Bezüge machen. Wenn von der Behörde keinerlei Nachprüfung erfolgt, so ist es schade um die Kosten der Aufnahme und an der ungerechten Verteilung würde nur wenig geändert.
 E. F.

Familiennachrichten.

Statt besonderer Meldung!
 Am 4. d. Mts. entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante, Frau verw. Schriftgießer
Elisabeth Riehle
 geb. Bartsch
 im Alter von 73 Jahren. 4934
 Breslau, Berlin, Chemnitz, Ostrowo.
Die trauernden Kinder.
 Beerdigung: Freitag Mittag 2 Uhr, von d. Leichenhalle des Erlöser-Friedhofes. Trauerhaus Linestr. 11.

Am Montag, den 3. September 1917 verschied nach langem schweren Leiden unser treues Verbandsmitglied
Frau Martha Simon
 im 39. Lebensjahre. 4938
Central-Vorband der Hut- und Filzwarenarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
 Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Wohnung, Münzstraße 3, nach dem Vinzenz-Friedhof statt.
 Die Ortsverwaltung.

Ziegenhals, den 4. September 1917.
 Zur traurigen Nachricht, das mein lieber Mann Dienstag, nachmittags 6 1/2 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet voraussichtlich Sonnabend statt. 4937
Die trauernde Witwe
Karoline Hoffmann
 acht Angehörigen.

Am Dienstag, den 4. September, entschlief sanft unser Vertreter für Ziegenhals, der frühere Postbeamte, Genosse
Joseph Hoffmann
 Seine gewissenhafte Art und sein großer Fleiß sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Verlag der Volkswacht.

Ämtliche Anzeigen.
 Die **Brotmarkenausgabestelle**
 des 28. Polizei-Bezirks, Leuthenstraße 30
 wird am 6. September 1917, nachmittags, nach **Leuthenstraße 28** 4922
Altenstraße 30 verlegt.
 Breslau, 4. September 1917.

Lobe-Theater.
 Donnerstag und Freitag 7 1/2 Uhr:
 „Ein Sommertraum“

Thalia-Theater
 Donnerstag und Freitag 7 1/2 Uhr:
 „Das Mädchen v. Heilbronn“

Schauspielhaus
 Operettenbühne, Telefon 2545
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
 „Liebesrauber“ 4834
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 „Die Förster-Cherchel“
 Sonnabend und Sonntag 7 1/2 Uhr:
 „Liebesrauber“
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
 für die hiesigen Arbeiter:
 „Die Kaiserin“
 Kartenverkauf: Sonnabend von 4 bis 7 1/2 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses.

Liebig Theater
 Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Robert Steidl
Elsa Garell
 Sylvester-Kremo-Familie
2 Benno's
Hella Ingrid
Thorn
 der weltberühmte Musikant
 und der glänzende
 Eröffnungs-Spielplan
 Sonntag
 nachm. 3 1/2 Uhr (bei Preis)
 Vollständ. Spielplan.

Theater-Variete
Deutscher Kaiser
 Operettenbühne, Telefon 2545
 Allabendlich: Das große neue
September-Programm
Neumann kann alles
 mit **Max Marzelli!**
 Dazu noch 4935
Carl Pauly best. Kunstpöf. u. Tierstim.-Nachh.
3 Lorley's Damen-Tanz- u. Verwandelungs-Torzeit und die weltberühmten Kunststücke.
 Anfang:
 Konzert 7 1/2 - Vorst. 8 Uhr.
 Vorverkauf **Barasch.**

Dominikaner!!!
 Wären Sie schon bei den lustigen Zwickenern?
 Neu! Heimgekehrt. Lebensb.
 Neu! Frau Feldweibel. Burleske
Paul Jahr, das Unikum
 muß jeder sehen.
2 große Soloteile.
 Militär-frei. Vorzugskarten gültig

Achtung!
Rüstungsarbeiter
 Jed. Sonntag vorm. 11-1 Uhr:
Kino-Vorstellungen
 in folgenden Theatern:
Tautenzien-Theater
Palast-Theater
Kammerlicht-Spiele
Eden-Theater.
 Vorführung des jeweiligen **Sonntags-Spielplanes.**
 Eintritt auf allen 30 Pfg.

BRESLAU a. d. Ausstellungsgelände
 an der Festhalle
 Sonderwegen der elektrischen Straßenbahn
 zu Beginn und Schluß der Vorstellungen.
Nur auf kurze Zeit
HEUTE ABENDVORSTELLUNG
 um 7 1/2 Uhr
HAGENBECK
 ZU JEDER VORSTELLUNG
Hagenbecks Rieserarbeitselefanten
 Presseur Carl Feldmann
WARD
 P I P
 sowie die **21** Schlagernummern
 des **WELTSTADTSPIELPLANES.**
 Tiergarten: Vormittags von 10-12 1/2 Uhr, wenn keine Nachmittagsvorstellung stattfindet, von 2-3 1/2 Uhr nachm.
 Vorverkauf: Hagenbecks Hauptkasselerie, Telef. 4230, sowie im Verkehrsbüro Barasch, Fernruf 414.

Trauerhüte
 Trauerschleier Trauerflore
 in großer Auswahl empfiehlt 3914
M. Tichauer
 Reuschestraße Nr. 47/48, parterre und 1. Etage.

Bersammlungen u. Vereine
Verband der Sattler und Portiersiller
 Sonnabend, den 8. September, abends 8 Uhr:
Mitglieder-Bersammlung
 im Gewerkschaftshaus.
 Tagesordnung: 1. Mitteilung über das 2. Quartal 1917.
 2. Bericht des Vorstands A. Biedler
 Die Bersammlungen im Augusttag wegen einer Versammlung in der Schützenstraße 100.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.
 Heft 12. Vom medizinischen Aberglauben. Heft 13. Das Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters. Heft 14. Verhütung und Heilung des Stotterns. Heft 15. Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie.
 Jedes Heft kostet 20 Pfennige.
 Zu beziehen durch die Expedition und die Zeitungsträger.

Gewerkschaftshaus, Bauges. m. b. H.
 Margaretenstr. 17, Bimmer 23, 1. Stock.
 Telefon 2780. 4931
Sparkasse
 täglich, außer Sonnabend nachmittag, von 9 bis 1 und von 4 bis 7 Uhr für Ein- und Auszahlungen geöffnet.
Bisherige Einzahlungen
 über
2 Millionen Mark
 Günstigste Bedingungen für Rückzahlungen. Verzinsung 4%
Die Verwaltung.
 J. A.: **Fritz Rasch.**

Zähne
 Plomben, Reparaturen, Umarbeitung, ohne Preisauflage (auch Zells), Auswärts in einem Tage.
Sohlies, Neuschütz, 13.
 4647
Damenhüte Velour und Samt Filz
billigst in der Fabrik
Freund & Krebs
 Marktstr. 30, neben der Markirche
 Hüte jeder Art werden umgearbeitet.
Holzandelen-Klöber
 für Wiederverkäufer in allen Größen
 offeriert 4901
Salz Tichauer,
 Breslau 2,
 Neue Sackstr. 25b.

Kauf
Beichlagnahmefreie
Korken,
 Celluloid- u. Filmabfälle,
 Silberpapier,
 Guttapercha u. Hartgummi
 kaufen stets 4910
Alster & Schiff,
 Breslau, Teichstraße 22.
 Telefon 10 311
 Filiale: Dhlauerstr. 7 (Loben).

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
 in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 20 Pfennige

Zementputzer
 für wasserdichten Mägelputz nach Chorzow DE. gesucht.
Eisenbetonbau-Gesellschaft
Dittmar Wolfsohn & Co.
 Breslau, Tautenzienstraße 53. 4882

Im Gaswerk 3 Trebnitzer Straße und Gaswerk 4, Breslau-Dürrenhof, werden sofort

Arbeiter
 für den Eisenbetrieb eingestellt. Meldungen bei den bezeichneten Betrieben. 4924
Städtische Gaswerke.

Maßschneider
 I. Tarif für Großstücke sofort gesucht. 4920
Rudolf Petersdorff

Hofarbeiter
 werden zum sofortigen Antritt gesucht
Beton- u. Zementwaren-Fabrik 4503
Guido Simon
 G. m. b. H.
 Breslau VII, Heilbrunn

Dachdecker u. Klempner
 sucht 4661
Wilhelm Rudol, Breslau,
 Seigritzenthal 21.
Bürstenmacher od. Bürstenmacherin 4921
 geübte Einzisher
Hönlisch, Hottelstraße 18.
Bunte Jugend-Bücher
 von 10 bis 12 Uhr
 in der Expedition

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 6. September.

Wer bekommt Petroleum?

Welchen wir schon im vorigen Winter wenig Petroleum, so ist es in diesem Jahre noch knapper geworden...

Im vorigen Winter stand der Stadtgemeinde für die Versorgung mit Petroleum außer den vom Reich gewährten Mengen noch ein Rest des Petroleums zur Verfügung...

Bei dieser Knappheit können nach der neuen Verordnung des Magistrats nur die Haushalte und Betriebe Petroleum erhalten...

Mit Rücksicht auf die geringen zu verteilenden Mengen war es notwendig, Vorkehrungen zu treffen, daß die Verbraucher ohne großes Verunmöglichen bei verschiedenen Geschäften das Petroleum erhalten können...

Wo bleiben die Eier?

Es ist schon viele Wochen her, daß wir in Breslau eine allgemeine Eierverknappung hatten; manche Haushaltungen wissen heute gar nicht mehr, wie Eier schmecken...

Wie aus der regelmäßig überkauften Zusammenstellung ersichtlich ist, ist der Inhalt von Eiern aus den Guts- und Gemeindeflecken an die Eierfarmenstellen in erster Ordnung...

Stadt-Theater.

„Voccaccio“ von Franz von Suppé.

Am Mittwoch erfreuten sich die zahlreich erschienenen Hörer wieder einmal von Herzen an den sprühenden Melodien dieser prächtigen Operette. Unter Prämers federnder Leitung gewannen die Weissen Leben und Farbe...

Aus aller Welt.

Gegen die Diebe an Heeresgut.

In einer größeren Anzahl deutscher Städte sind besonders militärische Kommandos eingerichtet worden, um die Heeresgüter gegen die in letzter Zeit öfters verübten Diebstähle zu schützen.

Bestimmte Liefermengen für den einzelnen Geflügelhalter festzusetzen, oder aber die sämtlichen Geflügelhalter anderweit zu strafen...

Die städtischen Polizeiverwaltungen, die Guts- und Gemeindeflecken des Kreises haben vorstehende Bekanntmachung umgehend den Hühnerhaltern ihres Bezirkes zur Kenntnis mitzuteilen.

Ob diese kräftigen Mahnvorlesungen helfen werden? Das erscheint uns zweifelhaft. Wie wir hören, sind die Eierzeuger und Händler mit den Eierhöchstpreisen nicht zufrieden.

Einige Leute sind verärgert. Unmöglich ziehen Tausende von jahresfähigen Eiern auf Land und geben für ein Ei 30 bis 40 Pf. und mehr.

Es ist immer dasselbe Bild. Man schaut davon zurück, kräftig zuzufassen, damit die Lebensmittel auf den Markt kommen. Um so kräftiger schreit dabei der Schleichhändler...

Anordnung über Drucksachen.

Sämtliche im Bereich des VI. Armeekorps verlegten Druckschriften, die einer Ausführungsgenehmigung bedürfen, müssen nach einer neuen Anordnung ohne Rücksicht darauf, ob eine Versendung ins Ausland geplant ist...

Zur Vorlegung verpflichtet ist der Verleger der Druckschrift, oder, wo ein solcher fehlt, der Drucker. Die Vorlegung kann schon im Voraus abzugeben erfolgen...

Die Stadtbekleidungsstelle im August.

Im Monat August 1917 wurden 101452 Bezugsscheine beantragt. Davon wurden 59941 Bezugsscheine ausgereicht, von denen 28668 Bezugsscheine durch die Geschäfte und 28612 Bezugsscheine durch die Brotmarken-Ausgabestellen vermittelt worden sind.

Nach den neuen Richtlinien der Reichsbekleidungsstelle und den Prüfungen im August 1917 in 4151 Fällen Bezugsscheine abgelehnt oder beanstandet...

Durchschnittlich gingen im August 1917 täglich 3757 Bezugsscheine ein. Die höchste Tageszahl betrug 5143 Bezugsscheine.

Die Preise für Suppenzeugnisse.

Infolge nachträglich bekanntgewordener Preisfestsetzungen und Zuweisung von neuen Suppenpräparaten ändern sich die an den Anschlagstafeln bekanntgegebenen Preise für Suppenzeugnisse...

Table with 2 columns: Name of soup ingredients and Price per 100g or 1/2 lb. Includes items like Erbsensuppen, Haferschleimsuppen, Kürbissuppen, etc.

Die parfümierte Wassermarmelade.

Einen Wotauffstrich, dem gegenüber das vielgeschmähete Kriegsmess eine Delikatesse ist, hatte der Kaufmann Georg Brand aus Friebeau in Gestalt einer Marmelade auf den Markt gebracht...

25 Pfund Kartoffeln in Dresden. Nach langen kartoffellosen Wochen prasselt jetzt der übliche Frühkartoffelregen auf Dresden herab...

Volksvorstellung des Bildungsausschusses.

Am Donnerstag, den 13. September, abends 7 1/2 Uhr, werden die Volksvorstellungen des Arbeiter-Bildungsausschusses mit einer Aufführung von Kleists „Das Käthchen von Heilbrunn“ im Thalia-Theater wieder aufgenommen.

Die Billets sind am Montag, den 10. September, von abends 7 1/2 Uhr ab im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses gegen Vorlegung von Theaterkarte und Mitgliedsbuch zu haben.

Das Trocknen der Pilze.

Zum Trocknen bestimmte Pilze dürfen nicht gewaschen werden. Man putze sie sauber und entferne dabei alle weichen, zähen oder mürben Teile. Dann schneide man sie in nicht zu dünne Stücke...

Die Freundin des Hauses.

Am Sonntag, den 16. Januar, nachmittags um 3 Uhr, wurden die Bewohner des Hauses Bergstraße 6 durch Feuer rufe erschreckt. Der Feuerherd war in der Wohnung der Franzosen Eheleute...

* Zum zweiten Male geschlossen. Die Kohlenproduktionshandlung Haurwitz in Hirschberg, die auch in Breslau, Solteistraße 3, eine Niederlassung hat...

Unaufhaltbar zum Großbetriebe! Die Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, das Organ der Unternehmerverbände, schreibt in einem Leitartikel über die Entwicklung des Buchdruckerbetriebe:

„Die Struktur der Betriebe hat sich weiter veränderte von den großen Betrieben werden viele noch größer und mächtiger geworden sein.“

„Vollstättigung. General: „Ja, und wie schmeckt das Essen?“ Ausstetier Knittschke: „Gut, Ergellenz!“

General: „Kommen keine Unregelmäßigkeiten vor? Etwa daß einer ein großes und der andere ein kleines Stück Fleisch bekommt?“

Knittschke: „Nein, Ergellenz! Wir kriegen alle kleine Stücke!“ (Zeitung der 10. Armee.)

Jungverheiratete, die ihren Haushalt in Straßburgs Mauern aufschlagen, sollen nach einem Beschlusse des Gemeinderates auf die Dauer von 6 Wochen doppelte Anzahl von Lebensmittelkarten bekommen.

„Du Straßburg, o Straßburg Du wunderschöne Stadt, Darinnen man ein Einlehen Mit Füllstücken hat.“

Die ersten sechs Wochen Der jähren Ehefrau Kriegt man an Lebensmitteln Dort doppelte Ration.

Weshalb wohl in Straßburg Ein solcher Segen quillt? Ob dort das Eheglück so Wohlwollere Arbeit“ gilt?

Und Amor der Schlingel, Ein Dieblingstänzer hat: „O Straßburg, o Straßburg, Du wunderschöne Stadt!“

